

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum Schluss möchte ich ein Resümee über die Diskussionen der letzten drei Tage ziehen. Dieses Resümee erfolgt im Hinblick auf die Arbeit unserer Mitgliedsorganisationen, unsere Partner und die Aufgaben der IJAB-Geschäftsstelle. Wir sind am Schluss einer interessanten Veranstaltung, aber wir sind noch lange nicht am Ende unserer Diskussion.

Das Ziel dieses Kongresses lag darin, Perspektiven für die zukünftige internationale Arbeit und Jugendpolitik in Deutschland zu entwickeln und Ziele und konkrete Handlungsvorschläge dafür zu definieren. Es ging nicht nur darum ein Arbeitsprogramm für IJAB zu formulieren, sondern allgemeine Aufgaben für eine zukunftsorientierte internationale Arbeit zu definieren. So ist das heutige Ergebnis eine Herausforderung für alle Akteure der internationalen Jugendarbeit.

Entscheidend ist meiner Ansicht nach für das heutige Ergebnis Ihr Engagement während dieser Tagung. Wir haben viel von Ihnen verlangt und Sie haben viel gegeben. Die Herausforderung für IJAB besteht nun darin, den Erwartungen, die diese Ergebnisse mit sich bringen, gerecht zu werden. Gemeinsam sind wir eine Reihe von Schritten gegangen. Zuerst wurden globale Herausforderungen definiert. Diese wurden in den Kontext der internationalen Jugendarbeit gestellt und daraus Handlungsvorschläge erarbeitet. Im Vordergrund stand dabei der Austausch unter Expertinnen und Experten. Am Ende geht es Ihnen vielleicht so wie mir, Ihnen brummt der Kopf von den Vorschlägen und Sie suchen nach Übersicht.

Wenn ich nun alle Diskussionsbeiträge Revue passieren lasse, kommt mir als erstes die zentrale Frage nach der Definition der internationalen Jugendarbeit in den Blick. Ich werde das einmal so formulieren:

Nicht alles was international ist, ist internationale Jugendarbeit – aber trotzdem nötig. Nicht alles was Jugendarbeit ist, ist international – aber auch gut.

In den Beiträgen kam immer wieder ein Ideal vor Augen: Wichtig ist in dieser Jugendarbeit, dass sie selbstbestimmt und selbstorganisiert ist, dass sie das zentrale Kennzeichen der Jugendarbeit, nämlich die Freiwilligkeit in sich birgt. Viele sagen, der ideale Ort dafür ist die Jugendverbandsarbeit. Aber nicht alle können in Jugendverbänden sein. Es gibt auch eine Reihe anderer Organisationsformen und Bildungsansätze der Jugendarbeit, die geeignet sind. Deshalb ist es wichtig, dass es für alle diese Formen Prozessbegleiter/-innen, Pädagog(inn)en, Gruppenleiter/-innen, erwachsene Mitarbeiter/-innen gibt, die junge Menschen in der internationalen Arbeit begleiten.

Die Verbindung von internationaler Zusammenarbeit und Jugendarbeit wurde als besonders interessant beschrieben und es wurde immer wieder vorgeschlagen, dass sich die Jugendarbeit im Hinblick auf Strukturen, Aufgabenfelder, Aktionsformen und Zielgruppen für internationale Fragen öffnen sollte und dass in diesem Arbeitsbereich alle Arbeitsformen von und mit Kindern und Jugendlichen angesprochen werden. Wesentlich ist dann aber auch, betone ich noch einmal, dass die Aktivitäten fachlich qualifiziert und professionell begleitet werden und dass immer im Blick bleibt, was Jugendarbeit ausmacht. Das verweist wieder auf die Definition der internationalen Jugendarbeit, deren Klärung unabdingbar ist.

Für die Aufgabe diese Definition zu leisten, möchte ich einige Aspekte benennen, die aus den Diskussionen stammen:

Politische Dimension

Internationale Jugendarbeit ist ein Beitrag zur internationalen Politik.

Jugendarbeit wird verstanden als Querschnittsarbeit, Jugendpolitik als Querschnittspolitik.

Jugendarbeit ist ein Beitrag zur Förderung von Partizipation und Förderung der Demokratie.

Jugendarbeit ist ein essentieller Beitrag nicht-formaler Bildung zum Bildungsprozess. Jugendarbeit ist nicht nur ein Hilfsmittel z.B. für die berufliche Entwicklung des Einzelnen, sondern hat mit ihren nicht-formalen Bildungsanteilen eine eigenständige Bedeutung.

Strukturelle Dimension

Die Jugendarbeit muss strukturell davon geprägt sein, dass Teilhabe von Kindern und Jugendlichen von Anfang an bei den Aktivitäten ermöglicht wird.

Es kommt auf die Zusammenarbeit von Strukturen und Trägerbereichen an. Grenzen einzelner Trägerbereiche und Arbeitsstrukturen können ruhig überschritten werden, dürfen aber nicht aufgehoben werden.

Wichtig ist, dass alle Ebenen bei der Verwirklichung der Ziele zusammen wirken. Das heißt: lokale Ebene, Landesebene, Bundesebene, Europaebene und die globale Ebene müssen miteinander verbunden werden. Die internationale Arbeit sollte auf den lokalen Erfahrungen aufbauen.

Konzeptionelle Dimension

Der wichtigste Aspekt auf diesem Feld ist die Fülle an Ansätzen und die Notwendigkeit zur Differenzierung im Hinblick auf

- Formate
- Methoden
- Sprache und Kultur
- Inhalte und Themen (alles was junge Menschen interessiert und wichtig ist)
- Zielgruppenspezifisch (Alter, Standort ...)
- Arbeitsfelder aus Sport, Kultur, Jugendverbandsarbeit, Jugendbildung
- Jugendsozialarbeit, Freiwilligendienste
- Berücksichtigung von Korrelationen, z.B. mit der beruflichen Bildung

Rahmenbedingungen

Jede Arbeit unterliegt bestimmten Rahmenbedingungen, die die Ergebnisse erheblich vorbestimmen können. Im Einzelnen geht es um

- Information und Kommunikation: Immer fängt in der internationalen Arbeit jemand neu an oder muss erst für transnationale Zusammenarbeit motiviert werden.
- Qualitätsmanagement und Evaluation: Es kommt auf die Kontinuität der Bemühungen und deren Chancen zur Nachhaltigkeit an.
- Wissenschaft und Forschung: Hier besteht ein erheblicher Bedarf. Es kann schließlich nicht nur darum gehen, dass die internationale Zusammenarbeit Vorurteile bestätigt oder widerlegt.
- Finanzierung: Die wichtigste Forderung vieler Debattenbeiträge war die nach einer flexiblen Handhabung der Förderinstrumente.

Qualifikationsdimension

Die internationale Arbeit kann viel gewinnen durch kompetente und qualifizierte Mitwirkende; ob es sich nun um die Jugendlichen selbst handelt oder ihre Begleiter und Begleiterinnen, die Haupt- und Nebenamtlichen, die Gruppenleiter und Gruppenleiterinnen. Für alle bedarf es regelmäßiger Informationen, Angebote der Ausbildung und der Fortbildung, die den jeweiligen Kenntnissen und Bedürfnissen und auch den persönlichen Rahmenbedingungen angepasst sind.

Besondere Fragen

Im Laufe der Diskussionen sind auch Fragen aufgetaucht, die nicht abschließend geklärt werden konnten und die so wichtig waren, dass ich sie hier aufzeigen möchte:

Was fehlt?

Kooperation: Es gibt viele Träger, die in der internationalen Jugendarbeit tätig sind. Oft fehlt es aber am Verständnis für Kooperation, an Zusammenarbeit bei konkreten Projekten, die die Existenz des einzelnen Trägers in Frage stellen könnten, aber der Kompetenz nutzen. Auch die besonderen Chancen einer Kooperation der Träger formaler und nicht-formaler Bildung (Schule und Jugendhilfe) werden nicht genügend gesehen.

Plan: Vielfach kritisiert wurde eine mangelnde Abstimmung in der internationalen Jugendarbeit mit Politik und Verwaltung. Dort würden die Probleme und Gesetzmäßigkeiten nicht genügend gesehen werden.

Unwissenheit: Der Diskurs über die Erfahrungen in der transnationalen Zusammenarbeit unter den Trägern selbst, in der Fachöffentlichkeit und der interessierten Öffentlichkeit wurde als dringlich bezeichnet.

Wer fehlt?

Generell wurde gefordert, dass man niemanden von der internationalen Jugendarbeit ausschließen, sondern alle ansprechen sollte. Dies gilt insbesondere für die Zielgruppe der Eltern, von Kindern unter 10 Jahren und schließlich der Bildungsfernen sowie der Benachteiligten. Besonders in der Diskussion war hier die Zusammenarbeit mit Migranten-Selbstorganisationen.

Wo fehlt es?

Hier wurden drei Aspekte genannt:

- Finanzen und die Flexibilität in der Handhabung. Gewünscht wurde vor allem die Berücksichtigung des langen Atems, des notwendigen Aufwands für internationale Arbeit und die Voraussetzung für die Schaffung von Kontinuität.
- Die Verankerung des Verständnisses, dass grenzüberschreitende Zusammenarbeit und grenzüberschreitende Erfahrungen, also internationale und interkulturelle Bildung von hoher Bedeutung sind.
- Partizipation von Anfang an als Programmkonzept mit dem Ziel der Demokratieförderung.

Im Mittelpunkt all dieser Überlegungen stehen natürlich die jungen Menschen selbst. Für uns kommt es darauf an zu klären:

1. Was ist für ihre Entwicklung wichtig?
2. Wo kann und muss diese Entwicklung gefördert werden?

3. Was sind die Chancen nicht-formaler Bildung?
4. Welchen Beitrag können dazu transnationale Bildungserfahrungen leisten?

Hierzu komme ich nochmals an den Anfang zurück:

Im Wesentlichen geht es um die Definition, was ist Jugendarbeit und was ist internationale Jugendarbeit? Die Diskussionsbeiträge haben bewiesen, dass viele bereit sind, hier neue Wege zu gehen und junge Menschen auf diesen Wegen begleiten wollen, die mit Neugier, Freude und spielerischen Elementen verbunden sind. Auf diesen Wegen, die neue Strukturen, neue Arbeitsformen schaffen werden, dürfen wir aber unseren eigenen Standort nicht vergessen, auf dessen Basis Jugendarbeit als eigenständiger Sozialisationsbeitrag im Rahmen des Bildungssystems Wichtiges für die Entwicklung junger Menschen leisten kann.

Schlussüberlegungen

Dieser Kongress wird eine Reihe von Aktivitäten nach sich ziehen, die zum einen erst einmal für IJAB von Bedeutung sind. Wir werden die Ergebnisse aber auch ins Gespräch mit dem BMFSFJ bringen. Wie Staatssekretär Hoofe in seinem Beitrag gefordert hat, leisten wir so unseren Beitrag zur „Politikberatung“ in einem spezifischen Aufgabenfeld. Dabei werden auch die Aspekte niedrigschwelliger Angebote von Bedeutung sein. Weiterhin haben wir im Gespräch mit dem Staatssekretär vereinbart, dass es eine Diskussion über das Thema Förderfragen und Förderrichtlinien geben soll. Von seiner Seite bestand eine große Bereitschaft, dieses Thema aufzugreifen. Das sind natürlich nur die kurzfristigen Aktivitäten. Wir werden bis zum Jahr 2020 noch viele weitere Schritte gehen müssen und können dafür auf die Ergebnisse des Kongresses zurückgreifen.

Selbstverständlich wird auch eine Dokumentation der Kongressergebnisse erstellt werden, erst einmal online und vermutlich auch eine Printversion. Dazu werden aber erst einmal die Beiträge im Hinblick auf ihre Veröffentlichungsmöglichkeit evaluiert werden. Kurzfristig werden Sie die Ergebnisse, die Fotos, die Beiträge junger Journalist(inn)en und die Reden auf der Webseite von IJAB unter der besonderen Adresse <http://www.jugend-global-2020.de/> einsehen können. Im Herbst werden Geschäftsstelle und Vorstand alle Ergebnisse analysieren und abarbeiten und in einem Jahr hoffen wir Sie zu einer Follow-up-Konferenz wieder zu sehen, um darüber zu informieren,

- was aufgearbeitet worden ist,
- wer mit den Ergebnisse weiter befasst worden ist und
- wo Chancen zur Weiterentwicklung bestehen.

Vom Selbstverständnis her versteht sich IJAB als Drehscheibe für diese Diskussion. Nicht alles werden wir und unsere Mitgliedsorganisationen selbst verwirklichen können. Wir werden auch andere anfragen, an dem Vorhaben der Weiterentwicklung internationaler Jugendarbeit mitzuwirken oder eigenständig Aufgaben zu übernehmen.

Dank

Abschließend danke ich dem GSI, das uns durch vielfältige Hilfestellungen ermöglicht hat, diesen Kongress durchzuführen, dem Jugendministerium, das uns durch seine finanzielle und personelle Unterstützung hilfreich bei der Durchführung zur Seite gestanden hat, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von IJAB, insbesondere denen, die unmittelbar bei den Vorbereitungen mitgewirkt haben und

die, wie ich immer gesehen habe, Tag und Nacht am Ball geblieben sind, den Referentinnen und Referenten, Moderatoren und anderen Mitwirkenden, die einen besonderen Input geleistet haben und schließlich Ihnen allen für das große Engagement bei der Verwirklichung dieses Kongresses.